

Namen ließe sich nichts einwenden, wenn 1. dem Täufer wirklich die Hauptformen des alpinen Hochlandes damals bekannt gewesen wären, 2. wenn er dieselben präzisiert hätte, 3. wenn er nicht schließlich — nur vor lauter Autorenstolz — den Namen „*geminus*“ für das Berner Oberland gerettet zu haben wünschte (1907). Eine großzügige Kollektivrasse, die bis in der Lombardei auftritt, ist schließlich zu einer sehr fraglichen Rasse, zusammengeschrumpft.

„*Geminus*! Sie haben ihre Schuldigkeit getan, sie können fliegen.“

Würde also unser Zukunftssystemonom den Gotländer mit den Alpentieren vereinigen, so müßte er bei strikter Anwendung des Prioritätsgesetzes den Namen der Nominatform und nicht etwa den infolge eines Verkennens des Typus postkreierten, nackten Namen akzeptieren.

Die Nominatform habe ich aufgefunden, ich beschreibe sie so genau, daß kein Haar daran zu rütteln sein wird, bilde sie mehrmals ab; es bleibt mir also das freie Autorenrecht, diese bis jetzt unbekannt Rasse zu benennen. Um nun das etwaige Vorhaben der Benenner, den gotlandischen *Apollo* als *Parnassius Apollo* L. *Apollo* zu verzeichnen, zu vereiteln, benenne ich ihn *Parnassius Apollo* L. var. *Linnæi* n.

57. 87 Notodonta (43. 42)

Notodonta Phoebe Sieb. nov. aberr.

Von Carl Frings.

Am 12. August 1912 fand ich in der Nähe von Bonn ein großes, frisch entwickeltes *N. Phoebe*-♀, das eine ausgesprochen melanotische Form darstellt. Thorax und Vorderflügel sind eintönig geschwärzt bis auf je einen tiefbraunen Schatten an der Wurzel und im Mittelfelde, den kleinen verdunkelten Mittelmond und einen auffälligen hellgrauen Streifen am mittleren Vorderrandsteile. Die zweite Querbinde geht vollkommen in der Schwärzung verloren, doch sind die erste sowie die Wellenlinie vor dem Saume noch erkennbar. Hinterflügel schmutziggrau statt weißlich mit dunklerem Mittelmond, solcher Binde und nach dem Innenwinkel hin stark geschwärzten Franzen. Hinterleib und Unterseite ebenfalls bedeutend verdüstert. — Die Aberration stellt eine Parallelerscheinung zu *N. tritophus* Esp. ab. *melaena* Spuler dar. — Da diese *Phoebe*-Form noch nicht bekannt zu sein scheint, sich aber wie alle in den letzten Jahren aufgetretenen melanotischen Formen sicher wiederholen wird, schlage ich für dieselbe den Namen ab. *Lemur* vor, wegen des eigentümlichen Eindrucks der fast eintönig schwarzen Vorderflügel mit der auffallenden hellgrauen Vorderrandszeichnung.

Wie die übrigen, in neuerer Zeit so zahlreich be-

kannt gewordenen geschwärzten Aberrationen wird sich auch die neue prächtige ab. *Lemur* wohl als Mutation herausstellen.

Entomologische Neuigkeiten.

In *Mimonomma spectrum* beschreibt E. Wasmann einen neuen Dorylinengast des extremsten Mimikrytypus. Jeder hält wohl das Tier beim ersten Anblick für eine Hymenoptere oder für eine zu den Proctotrupiden gehörende Ameise. Die Beschaffenheit der Mundteile und der Tarsen aber, die vom Einfluß der Tastmimikry unabhängig und daher als unzweideutige Organisationsmerkmale zu betrachten sind, zeigt, daß es sich um einen Käfer handelt, denn sie haben die typische Ausbildung der Mundteile und Tarsen der Staphyliniden. Wahrscheinlich ist das neue Genus bei *Dorylostethus* einzureihen, einem Gast der unterirdisch lebenden *Dorylus*-Arten Südafrikas. Seine Zugehörigkeit zu einer bestimmten Insektenordnung war sehr schwer herauszufinden, sehr schwer die ursprünglichen Organisationsmerkmale von den sekundären Anpassungsmerkmalen zu unterscheiden, da erstere durch letztere vollständig maskiert sind. Für die Abstammungslehre ist die *Mimonomma* höchst interessant, sie zeigt, wie weit unter dem Einfluß der Tastmimikry die Umbildung der Körperformen gehen kann und beweist die Notwendigkeit einer Unterscheidung zwischen Organisations- und Anpassungsmerkmalen. Das merkwürdige Geschöpf stammt aus Kamerun aus den Zügen von *Dorylus nigricans* subsp. *sjöstedti*.

Am 5. September 1912 zeigten sich zwischen 9 und 10 Uhr Nachts so enorme Mengen von *Homoiosoma electellum* Hulst. in Boulder, Colorado, daß man glaubte, sich in einem Schneesturm zu befinden.

Es geschieht bisweilen, daß Hummeln von besetzten Nistkästen Besitz ergreifen und ihre Bewohner daraus vertreiben, um selbst ihre Nestbauten anzulegen. So befand sich in einem Nistkästchen das Gelege einer Blaumeise, die Eier nahe am Schlüpfen, als es von einem ♀ von *Bombus terrestris* in Anspruch genommen wurde, dem es gelang die Eltern zu vertreiben und ihr Nest zu bauen. Im Nest eines Kohlmeisenpaars waren neun Junge geschlüpft, die schon mehrere Tage alt waren, als sie tot aufgefunden wurden. Im Nest wohnte als neue Mieterin eine Hummel. Es waren an den Jungen keine Anzeichen von Stichen zu finden, vermutlich wurde die Mutter vertrieben und die Tierchen starben Hungers. In ähnlicher Weise wurde das Nistkästchen eines Zaunkönigs okkupiert und eine ganze Hummelfamilie darin aufgezogen.

Neu eingelaufene Preis-Listen.

E. v. Bodemeyer, Berlin W., Lützowstr. 41: Palaearktische Coleopteren, Listen 10 und 11. (No. 10 enthält die Fiorische Sammlung.)
Ernst A. Böttcher, Berlin C. 2: Preisliste No. 100 S. über Schmetterlings-Zuchtmaterial für das Frühjahr 1913.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Entomologische Neuigkeiten. 34](#)